

DK III. 163: ... *experientie tue per presentia scripta mandamus et sub obtentu gratie nostre precipimus, quatinus* ... und DK III. 212: ... *per presentia tibi scripta mandamus et sub obtentu gratie nostre precipimus* ...

Eben diese Formulierung enthält nun auch das anfangs 1155 an Konvent und Lehensträger von Farfa gerichtete königliche Mandat⁷⁾. Weiter heißt es hier: ... *quod venientem ad nostre serenitatis presentiam venerabilem R. abbatem benigne suscepimus et eum in suis petitionibus clementer exaudientes* ..., wozu sich in dem von Wibald verfaßten Schreiben an König Heinrich II. von England⁸⁾ eine anschauliche Parallele findet: *Quocirca venientem ad nos ... virum venerabilem ... abbatem ... quem attentissime commendavit nobis ... benigne suscepimus et ... in suis iustis petitionibus clementer exaudimus*⁹⁾.

Mit der Kanzleitätigkeit des Notars Heribert, der später zum Propst des Aachener Marienstiftes und schließlich zum Erzbischof von Besançon avancierte, unter Friedrich Barbarossa hat sich gleichfalls schon Hausmann beschäftigt und ihm das Diktat der Diplome Friedrichs I. für das Lütticher Domkapitel¹⁰⁾, das Bistum Como¹¹⁾ und das Kloster Balerne¹²⁾ zugewiesen. Ferner macht er Heribert auch als Verfasser des allgemeinen Landfriedensgesetzes von 1152¹³⁾ und des kaiserlichen Schreibens an Kanzler Roland und dessen Kardinäle¹⁴⁾ namhaft¹⁵⁾. Hinsichtlich der beiden letzten Fälle möchten wir jedoch nur die Mitarbeit dieses Notars als gesichert ansehen. Die den Bestimmungen des Landfriedens vorausgeschickte Arenga ist zweifellos Heriberts Werk¹⁶⁾, wieweit er jedoch auf die Formulierung der einzelnen, oft recht komplizierten Rechtssatzungen Einfluß genommen hat, muß dahingestellt bleiben, da wir natürlich keine Vergleichsmöglichkeiten besitzen. Auch

⁷⁾ St. 3702 A.

⁸⁾ St. 3769; vgl. Hausmann, Reichskanzlei S. 172.

⁹⁾ Zu *attentissime commendavit* vgl. auch ... *latorem dilectioni ... vestre attentius commendamus* in dem zuvor behandelten Mandat St. 3674 a.

¹⁰⁾ St. 3619; 1152 (III), Aachen; nur kopia überliefert.

¹¹⁾ St. 3640; 1152 (VII/VIII), Ulm; nur kopia überliefert.

¹²⁾ St. 3788 A; 1157 (XI ca. 18), Arbois; die Schrift stammt gleichfalls von Heribert.

¹³⁾ St. 3756; nur kopia überliefert.

¹⁴⁾ St. 3869; (1159 X ex.); nur kopia überliefert.

¹⁵⁾ Hausmann, Reichskanzlei S. 260 und 265 ff.

¹⁶⁾ Die von Heribert sehr oft verwendete und modifizierte Formel 21 des von Hausmann rekonstruierten Formularbehelfs (MIOG. 58, 1950, 78 f.) ist darin verarbeitet.